

Bericht zur Lage der Region 2010

Der Bericht zur Lage der Region setzt sich zusammen aus den Kapiteln Gemeindeentwicklung und wirtschaftliche Entwicklung. Neben einigen Statistiken enthält dieser Bericht Beiträge zu aktuellen entwicklungsrelevanten Themen. Er erhebt dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Zahlenangaben stammen aus den amtlichen Statistiken sowie der Wirtschaftskammer bzw. des AMS zumeist zitiert in den regionalen Medien, beziehungsweise veröffentlicht auf den Websites der Statistik Austria sowie des Landes Tirol.

1 Gemeindeentwicklung

1.1 Gemeindefinanzen

In den ersten Monaten des Jahres 2010 setzte sich der negative Trend des Vorjahres fort. Die konjunkturbereinigten Mindereinnahmen betragen für die Monate Januar und Februar für das Land Tirol € 9,7 Mio. Die schwächelnde Wirtschaft setzte auch den Gemeindefinanzen ordentlich zu. Das Minus für die ersten beiden Monate betrug € 10,2 Mio oder 7,79%. Zu Jahresbeginn waren 65 der 279 Tiroler Gemeinden stark verschuldet, 36 bereits mehr oder weniger pleite. Diese Gemeinden können zwar die laufenden Ausgaben finanzieren, für die Tilgung von Darlehen reicht das Geld allerdings nicht mehr. Sechs Gemeinden konnten ihre Ausgaben nicht mehr durch Einnahmen finanzieren. Die Schuldenlast der Tiroler Gemeinden belief sich insgesamt auf € 802 Mio.

Angesichts der angespannten Finanzlage der Gemeinde fordert die Landesführung verstärkt die Zusammenarbeit in Verwaltung und Infrastruktur ein. Sehr kritisch wird im Allgemeinen die Errichtung von Großprojekten gesehen. Jedenfalls ausgeschlossen wird eine von oben verordnete Zusammenlegung von Gemeinden. Weitere finanzielle Belastungen etwa auf dem Gebiet der Kinderbetreuung und der stationären Pflege bringen für viele Gemeinden enorme Herausforderungen mit sich.

Das Tiroler Gemeinderanking hinsichtlich der Finanzkraft führt nach den diesem Bericht zugrunde liegenden Zahlen die Gemeinde Breitenwang an, gefolgt von Ischgl und Kundl. Mit Jungholz schafft es eine weitere Außerferner Gemeinde unter die Top 10. An 12. Stelle liegt Grän, an 15. die Marktgemeinde Reutte. Die ärmste Tiroler Gemeinde ist Faggen im Kautental. An letzter Stelle im Bezirk Reutte kommt die Gemeinde Ehenbichl (landesweit auf Platz 268 bei 279 Gemeinden). Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Finanzsituation der Außerferner Gemeinden (Basis 2009).

Zur Weiterentwicklung des Gemeindemanagements beschlossen die Gemeinden des Planungsverbandes Oberes Lechtal, sich am Projekt „CommunalAudit“ zu beteiligen. Ziel dieses Projekts ist es, Finanzen und Infrastruktur von unabhängiger Stelle überprüfen zu lassen. Anhand von Kennzahlen können sich die Gemeinden

hinsichtlich ihrer Finanzgebarung besser miteinander vergleichen und dadurch leichter Verbesserungspotenziale ableiten.

Gemeinde	Verschuldungsgrad	Gemeindeumsatz / EW
Bach	89,0 %	914,6
Berwang	38,5 %	1252,3
Biberwier	67,0 %	947,9
Bichlbach	100,0 %	860,1
Breitenwang	36,1 %	2192,9
Ehenbichl	74,5 %	770,8
Ehrwald	43,9 %	1044,3
Elbigenalp	79,2 %	1114,3
Elmen	60,0 %	823,9
Forchach	59,9 %	1060,7
Gramais	100,0 %	778,0
Grän	8,9 %	1547,6
Heiterwang	10,8 %	943,0
Hinterhornbach	100,0 %	840,4
Holzgau	76,4 %	919,2
Häselgehr	84,0 %	827,7
Höfen	82,0 %	1046,9
Jungholz	28,3 %	1626,5
Kaisers	75,4 %	842,5
Lechaschau	56,9 %	984,4
Lermoos	24,9 %	1325,7
Musau	84,6 %	804,8
Namlos	k.A.	841,6
Nesselwängle	83,5 %	1089,7
Pfafflar	k.A.	887,2
Pflach	79,1 %	887,7
Pinswang	92,2 %	904,2
Reutte	60,2 %	1420,4
Schattwald	69,5 %	920,8

Stanzach	14,6 %	1032,1
Steeg	72,8 %	870,6
Tannheim	40,5 %	1180,2
Vils	65,0 %	1085,2
Vorderhornbach	100,0 %	841,1
Wängle	74,2 %	856,0
Weißbach	63,9 %	928,0
Zöblen	98,6 %	863,4

Tabelle 1: Finanzsituation der Außerferner Gemeinden (2009)¹

1.2 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung im Bezirk Reutte ist seit ein paar Jahren rückläufig. Verlor das Außerfern von 2007 auf 2008 um 0,1%, so waren es im Zeitraum 2008 bis 2009 bereits 0,3%. Dieser Rückgang geht ausschließlich auf das Konto eines negativen Wanderungssaldos. Mit -0,4% waren die Rückgänge in den Bezirken Lienz und Landeck noch größer. Zugenommen hat die Bevölkerung am stärksten in der Landeshauptstadt mit 1%, gefolgt von Innsbruck Land und Kufstein mit jeweils 0,5%.

Jene Gemeinden im Außerfern mit den größten Abwanderungen waren Breitenwang mit -53 Personen und Reutte mit -70. Diese Zahlen sprechen vordergründig etwas gegen den allgemeinen Zentralisierungstrend. Die größten Gewinner waren Ehenbichl mit 33 und Elbigenalp mit 31 Personen. Nachdem die Zuwächse zumeist mit der Neuerschließung von Siedlungsgebieten korrelieren, ist davon auszugehen, dass die Bevölkerung in der Marktgemeinde Reutte in den nächsten Jahren wieder zunehmen wird. Die Bautätigkeit hat hier zuletzt deutlich zugenommen.

Im Bezirk Reutte leben insgesamt 14,6% Ausländer, der Landesschnitt liegt bei 10,7%. In der Gemeinde Jungholz hat jeder zweite (!) Einwohner nicht die österreichische Staatsbürgerschaft. An zweiter Stelle kommt die Gemeinde Grän mit einem Ausländeranteil von 21,2% gefolgt von Reutte mit 19,4%. In der Volksschule Reutte, der größten im Bezirk, liegt der Anteil jener Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache bereits bei über 50%.

¹ Quelle Land Tirol

Am meisten Geburten gab es aufgrund der Bevölkerungszahl in der Marktgemeinde Reutte mit 62. Die Gemeinde Lechaschau verzeichnet 20 Lebendgeborene. In Ehrwald, der zweitgrößten Gemeinde, waren es 14 Geburten. Keinen Nachwuchs gab es in den Gemeinden Gramais, Jungholz und Kaisers.

Die Gesamtschülerzahl in den Pflichtschulen sank um 2,6% auf 2.443. Dennoch konnten im Jahr 2010 alle Schulen gehalten werden. Die Hauptschulen Tannheim und Vils starteten das Schuljahr jedoch zum ersten Mal mit nur einer ersten Klasse.

Die höchste Zweitwohnsitzquote hat die Gemeinde Biberwier mit 65,5%, gefolgt von Grän mit 42,2%. Der Anteil an Zweitwohnsitzen ist im Planungsverband Zwischentoren insgesamt sehr hoch. Die Gemeinde Berwang kommt auf 40,4%, Lermoos auf 39,8% und Ehrwald auf 35,8%.

In Tirol stieg die Bevölkerung um 2.400 Personen auf insgesamt 707.000. Dies war der geringste Zuwachs seit 30 Jahren. Die Lebenserwartung bei neugeborenen Mädchen liegt derzeit bei 84 Jahren, die Buben werden statistisch 78,5 Jahr alt. Man geht davon aus, dass die Lebenserwartung noch um weitere fünf Jahre steigen wird. Im Jahr 2009 überstieg die Zahl der Senioren zum ersten Mal jene der Kinder. Nur 15,5% der Tiroler sind unter 15 Jahre alt. Die über 65-Jährigen kommen bereits auf 16,1%. Bis ins Jahr 2036 wird die Zahl der Senioren landesweit auf 230.000 anwachsen.

Jahr	Personen		Index 1961=100	
	Außerfern	Tirol	Außerfern	Tirol
1961	22.489	462.899	100	100

1971	25.760	540.771	115	117
1981	27.370	586.663	122	127
1991	29.140	631.410	130	136
2001	31.584	673.504	140	145
2009	31.740	706.873	141	153

Tabelle 2: Entwicklung der Wohnbevölkerung²

Jahr	Insges.	Wanderungs- saldo	Geburten- bilanz	In % der Wohnbevölkerung		
				Insges.	Wanderungs- saldo	Geburten- bilanz
2003	-20	-28	8			
2004	67	21	46			
2005	-40	-117	77			
2006	18	-47	65			
2007	98	93	5			
2008	-30	-47	17			
2009	-102	-113	11			
2002/09	-9	-238	229	0	-0,8	0,7

Tabelle 3: Veränderung der Wohnbevölkerung im Außerfern seit 2003³

Alter	Personen		In % der Wohnbevölkerung	
	Außerfern	Tirol	Außerfern	Tirol
Unter 15	4.829	109.860	15,2	15,5
15-64	21.571	483.163	68,0	68,4

² Quelle Land Tirol

³ Quelle Land Tirol

65 und älter	5.340	113.850	16,8	16,1
--------------	-------	---------	------	------

Tabelle 4: Altersstruktur 2010⁴

Jahr	Personen pro Haushalt	
	Außerfern	Tirol
1961	3,6	3,7
1971	3,4	3,4
1981	3,1	3,1
1991	2,9	2,8
2001	2,7	2,6

Tabelle 5: Durchschnittliche Haushaltsgröße⁵

1.3 Lebensqualität

Trendstudie Österreich 2015

Die Trendstudie Österreich 2025, erstellt von Motivforscherin Sophie Karmasin und dem Zukunftsinstitut Österreich, kommt zu dem Ergebnis, dass die Tiroler innerhalb Österreichs am glücklichsten sind. 48% der Tiroler gaben an, sich mehrmals am Tag glücklich zu fühlen. In Salzburg waren es nur 28% der Bevölkerung, in Kärnten und der Steiermark gar nur 22%. Die Gründe für den hohen Glücksfaktor sehen die Autoren im attraktiven Lebensumfeld. Die Tiroler genießen Sport und Freizeit in der Natur, lieben ihren Garten und fühlen sich wohl in ihrer Wohnung bzw. man mag seine Nachbarn und pflegt Freundschaften. Das Naturerlebnis ist somit als wichtiger Standortfaktor im Wettbewerb der Regionen zu sehen.

Darin liegt gerade für ländliche Regionen großes

Potential. Um jedoch dem Trend der Urbanisierung trotzen zu können, müssen auch in ländlichen Regionen ausreichend Arbeitsplätze sowie Angebote wie

⁴ Quelle Land Tirol

⁵ Quelle Land Tirol

Nahversorgung, Kinderbetreuung, Schulen oder Mobilität vorhanden sein. Fehlen diese Angebote, so sind die Menschen heute viel schneller bereit, vom Land in die Stadt zu ziehen.

Die Autoren sehen neben der infrastrukturellen Grundausstattung auch ästhetische Aspekte als wichtige Standortargumente an. Wer sich als Einkaufsstadt sieht, der muss auch eine Fußgängerzone und begrünte Plätze bieten. Großes Potential wird auch im Ausbau der Regionalität gesehen. Nach dem Vorbild des Bregenzer Waldes müsste noch stärker der Faktor Region in die Bereiche Kulinarik und Kultur einfließen. Dies sei sowohl für die Wohnqualität als auch für die Wettbewerbsfähigkeit des Tourismuslandes Tirol von Bedeutung.

Versorgungssituation

Laut einer Studie der Rundfunk- und Telekom-Regulierungsbehörde bestehen im ländlichen Raum massive Defizite in der Festnetzverfügbarkeit. So liegt die Versorgungsrate bei Firmenkunden mit 8 Mbit pro sec in Innsbruck bei 99%. Im Bezirk Reutte beträgt dieser Wert lediglich 60,6%.

Die Versorgung mit Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs ergibt für den Bezirk Reutte ein sehr heterogenes Bild. Im Talkessel von Reutte kommt in diesem Segment ca. 1 m² Einkaufsfläche auf einen Einwohner. Demgegenüber weist das Lechtal mit acht Gemeinden ohne Nahversorger die größten Versorgungslücken auf. Im Tannheimer Tal gibt es noch eine Vollabdeckung. Von den 37 Außerferner Gemeinden haben bereits 16 keinen Nahversorger mehr. In weiteren drei Gemeinden gibt es nur mehr eine Notversorgung mit Hauptgrundnahrungsmitteln (ohne Berücksichtigung von Tankstellen).

Hinsichtlich der Gesamteinkaufsfläche liegt Österreich mit einem Wert von 2 m² pro Einwohner international an der Spitze. Deutschland kommt hier lediglich auf einen Wert von 1,3 m² pro Einwohner, Italien auf 1,1 m² pro Einwohner.

Der Bezirk Reutte hat eine der höchsten Bankendichten Europas. Auf 1.450 Einwohner kommt eine Bankstelle. Mit Stand Ende 2010 gibt es im Bezirk Reutte noch vier (!) Postämter (Vils, Reutte, Bichlbach und Ehrwald).

Sicherheit

Im ersten Halbjahr 2010 stieg die Anzahl der angezeigten Delikte im Bezirk um 9,9%. Die Aufklärungsquote verbesserte sich um 4,7% auf 57,8%. Dieser Wert liegt landesweit bei 45,4%. Die mittlere Aufklärungsquote erreicht bundesweit nur 39,6%.

Der Immobilienmarkt⁶

65% aller Verkäufe auf dem Immobilienmarkt im Bezirkshauptort fallen auf Wohnungen, davon betrifft wiederum der Großteil den Wiederverkaufsmarkt. Der Durchschnittspreis lag hier bei € 1.169 pro m². Dieser Wert liegt um 27% unter dem Landesdurchschnitt (ohne Berücksichtigung von Innsbruck Stadt und Kitzbühel). Auf dem Erstverkaufsmarkt stehen für 2010 15 Transaktionen zu buche. Aus diesen Transaktionen errechnet sich ein Durchschnittspreis von € 2.301 pro m². Dieser liegt um 2% unter dem durchschnittlichen Preis der Tiroler Kleinstädte (ohne Berücksichtigung von Kitzbühel). Der Durchschnittspreis für unbebaute Grundstücke lag bei € 186 pro m² und damit um 37% (!) unter dem mittleren Marktpreis der übrigen Bezirksstädte. Insgesamt acht unbebaute Grundstücke wechselten 2010 den Besitzer. Wesentlich günstiger als in den anderen Tiroler Kleinstädten (ohne Kitzbühel) waren Einfamilienhäuser zu haben (-23%). Der Durchschnittspreis aus 14 Verkäufen liegt bei € 194.396.

Derzeit wird sehr viel gebaut, sowohl von gewerblichen als auch gemeinnützigen Bauträgern. Das Angebot reicht von Villenwohnungen im Zentrum bis hin zu sozialem Wohnbau. Häufig werden Mietkauf-Optionen angeboten. Das steigende Angebot lässt jedenfalls eine wesentliche Belebung des Erstverkaufsmarktes erwarten.

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über den Immobilienmarkt im Vergleich zu anderen Städten in Tirol.

Immobilien- transaktionen	Wohnungen		Baugrundstk. unbebaut	Einfam. -häuser
	Erstverk.	Wiederverk.		
Transaktionen	15	27	8	14
Anteil an den Gesamttransaktionen	23%	42%	13%	22%

⁶ Quelle Bezirksmarktbericht 2010

Min. €/m² bzw. €/Haus	2.161	292	130	80.000
Mittel. €/m² bzw. €/Haus	2.301	1.169	186	194.396
Max. €/m² bzw. €/Haus	2.447	2.001	252	340.000

Tabelle 6: Immobilientransaktionen im Jahr 2010

	Transaktionen	Kaufpreis in €		
Ort	Anzahl	min.	Mittelwert	max.
Hall	16	150	297	520
Imst	33	91	176	331
Kitzbühel	48	100	415	3.550
Kufstein	11	161	407	947
Landeck	5	80	251	438
Lienz	29	36	176	420
Reutte	8	130	186	252
Schwaz	8	273	411	797
Wörgl	17	126	343	1.380
Summe bzw. Durchschnitt	175	36	297	3.550

Tabelle 7: Verkäufe und Preise

	Transaktionen	Kaufpreis in €		
Ort	Anzahl	min.	Mittelwert	max.
Hall	9	100.000	353.122	740.000
Imst	4	165.000	287.250	500.000
Kitzbühel	38	73.860	1.392.144	4.550.000
Kufstein	11	152.000	284.727	500.000
Landeck	7	117.000	192.571	272.000
Lienz	14	50.554	211.754	530.000
Reutte	14	80.000	194.396	340.000
Schwaz	6	104.000	250.000	325.000
Wörgl	20	50.000	267.709	800.000
Summe bzw. Durchschnitt	123	50.000	603.649	4.555.000

Tabelle 8: Verkäufe und Preise für Einfamilienhäuser

Ein österreichweiter Vergleich unterstreicht die Bedeutung des Standortfaktors Wohnungskosten für Reutte. Mietwohnungen sind bundesweit in Kirchberg, Kitzbühel und Reith bei Kitzbühel am teuersten. In diesen Orten sind für eine bezugsfertige Wohnung im Schnitt exklusive Betriebskosten € 15-17 pro m² an Miete zu bezahlen. Erst an vierter Stelle kommen hier die Wiener Nobelbezirke. An siebter Stelle findet sich Ischgl mit € 10-14 pro m², an neunter Stelle kommt die Stadt Innsbruck mit € 12-12,33 pro m². Die bundesweit teuersten Eigentumswohnungen sind in Wien Innere Stadt. Die Quadratmeterpreise liegen hier zwischen € 8.000 und € 14.000. Bereits an zweiter Stelle kommt Kitzbühel mit € 7.100 und € 12.000. Unter den Top 10 sind auch Reith, Kirchberg und Sölden. Sowohl bei Einfamilienhäusern (140 m²) und Villen (250 m²) liegt jeweils Kitzbühel an vorderster Stelle. Für ein Einfamilienhaus sind hier zwischen € 1,4 Mio und € 1,95 Mio auf den Tisch zu legen. Villen kosten zwischen € 3,1 Mio und € 3,95 Mio. Bei den teuersten Baugründen führt ebenfalls Kitzbühel das bundesweite Ranking an (€ 1.000-2.800 pro m²). An zweiter Stelle kommt Reith (€ 2.600 pro m²) und an dritter Ischgl (€ 1.950 pro m²). Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über Widmungsbestand und Gebäudenutzung.

Widmungskategorie	Fläche in ha	m ² / Einwohner		Anteil am Dauer- siedlungsraum in %	
		Außerfern	Tirol	Außerfern	Tirol
Bauland und Sonderflächen	1.773,94	559	297	15,8	14,0
Wohngebiete	674,62				
Mischgebiete	680,73				
Gewerbe- und Industriegebiete	107,74				
„Baulandähnliche“ Sonderflächen	310,85				
Landwirtschaftliche Sonderflächen	17,82				

Tabelle 9: Widmungsbestand im Bezirk Reutte⁷

⁷ Quelle Land Tirol

Jahr	Gebäude		Index 1971=100	
	Außerfern	Tirol	Außerfern	Tirol
1971	6.250	91.331	100	100
1981	7.692	116.875	123	128
1991	8.655	138.537	138	152
2001	9.805	161.261	157	177

Tabelle 10: Anzahl der Gebäude⁸

Gebäudenutzung	Anzahl	Anteil an allen Gebäuden in %	
		Außerfern	Tirol
Gebäude mit einer oder zwei Wohnungen	7029	71,7	68,8
Gebäude mit 3 oder mehr Wohnungen	814	8,3	13,6
Wohngebäude von Gemeinschaften	17	0,2	0,2
Hotels und ähnliche Gebäude	698	7,1	5,0
Andere Gebäude	1247	12,7	12,4

Tabelle 11: Überwiegende Gebäudenutzung⁹

Jahr	Wohnungen		Index1961=100	
	Außerfern	Tirol	Außerfern	Tirol
1961	6.362	121.227	100	100
1971	7.930	160.196	125	132
1981	9.571	203.762	150	168
1991	11.907	249.774	187	206
2001	13.712	303.632	216	250

Tabelle 12: Anzahl der Wohnungen¹⁰⁸ Quelle Land Tirol⁹ Quelle Land Tirol¹⁰ Quelle Land Tirol

2 Wirtschaftliche Entwicklung

2.1 Verkehr

Betrieb der Außerfernbahn ab 2013

Die DB Regio Bayern setzte sich gegen drei namhafte Mitbewerber durch und gewann die europaweite Ausschreibung für den Betrieb der Außerfernbahn ab 2013 bis 2025. Das der Ausschreibung zugrunde liegende grenzüberschreitende Betriebskonzept wurde von der Bayerischen Eisenbahngesellschaft in Zusammenarbeit mit dem VVT erstellt. Der VVT wird zukünftig die Leistungen auf österreichischem Gebiet bestellen. Das entsprechende Nahverkehrskonzept beinhaltet an Werktagen einen attraktiven Stundentakt im Abschnitt Reutte-Ehrwald sowie eine bessere Anknüpfung an die regionalen Buslinien. An den Wochenenden werden zusätzliche Expresszüge von München nach Lermoos und retour geführt. Zudem kommen neue klimatisierte und barrierefreie Garnituren zum Einsatz. Auch die Mitnahme von Fahrrädern wird wesentlich unkomplizierter sein.

Baumaßnahmen an den Bahnhöfen

Während die DB Regio für den Personenverkehr auf der Außerfernbahn verantwortlich zeichnet (seit 2001), liegt die Zuständigkeit für die Infrastruktur bei der ÖBB. Die ÖBB Infrastruktur AG startete 2010 intensive Bauvorhaben am Bahnhof Bichlbach. Diese umfassen den Neubau der Fahrleitung, die Erneuerung von Gleisen sowie von Signalen und Weichen. Zudem wird ein Inselbahnsteig mit zwei Bahnsteigkanten errichtet. Dies ermöglicht ein stufenloses Einsteigen. Die Investitionen belaufen sich auf rund € 2,5 Mio. Der VVT finanziert 20% der für den Personenverkehr relevanten Maßnahmen.

In den Umbau und die Modernisierung des Bahnhofs Reutte werden € 1,6 Mio investiert. Die Mittel hierfür kommen von der Marktgemeinde Reutte, dem Land Tirol, dem VVT und der ÖBB Infrastruktur AG. Die Maßnahmen umfassen unter anderem die Gestaltung des Vorplatzes, die Schaffung einer Park & Ride Fläche mit 20 Stellplätzen sowie die Errichtung eines überdachten Busterminals. Für 2011 steht die Innensanierung des Bahnhofsgebäudes an.

Ende des Jahres wurde am Bahnhof Reutte ein neues Kundencenter in Betrieb genommen. Dieses Kundencenter bietet Fahrplanauskünfte, Tickets für den Nah- und Fernverkehr sowie Reisebüroleistungen von ÖBB, DB und VVT.

Allgäu Airport

In den ersten sieben Monaten des Jahres 2010 konnte der Allgäu Airport einen Zuwachs bei den Passagierzahlen um 40% auf 510.000 verzeichnen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahrs waren es 363.000. Im Jahr 2009 konnte der Allgäu Airport insgesamt 812.000 Fluggäste verbuchen. Das Geschäftsjahr 2009 brachte erstmals auch einen Gewinn im operativen Bereich. Der Umsatz belief sich insgesamt auf € 8,1 Mio, die Bilanzsumme stieg auf € 17,5 Mio. Die Eigenkapitalquote liegt bei 23,8%. Trotz des Wegfalls der Air-Berlin-Strecken nach Hamburg und Köln wird mit einer weiteren Steigerung der Passagierzahlen gerechnet. Allein auf die Fluglinie Ryan Air entfielen 2009 eine halbe Million Buchungen. Im Jahr 2009 wurden € 3,3 Mio in den Ausbau des Flughafens investiert.

Straßenverkehr

Nach einem Probetrieb im September wurde am 27.10. die Umfahrung Heiterwang feierlich eingeweiht. Damit sind nun alle Außerferner Gemeinden an der B179 umfahren.

Im Zuge der Mobilitätswoche Reutte und des Zukunftsforums Reutte/Außerfern 10 am 25.09. in der Sporthalle Reutte erfuhr die Diskussion rund um die Umfahrung Süd ein gewisses Revival. Die Verkehrszählungen an den Zählstellen Höfen (5.340 Fahrzeuge in 24 Std.) und Kreisverkehr Obermarkt (rund 22.000 Fahrzeuge in 24 Std.) deuten darauf hin, dass sich die hohe Verkehrsbelastung innerhalb der Marktgemeinde Reutte primär aus dem Talkessel selbst ergibt und weniger aus dem Verkehr aus dem Lechtal bzw. dem Tannheimer Tal. Eine Umfahrung Süd würde also mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht jene Entlastung bringen, die man sich erwartet.

2.2 Arbeitsmarkt und Einkommen¹¹

Arbeitslosigkeit

Der Arbeitsmarkt erlebte 2010 eine deutliche Erholung. Im Januar 2011 lag die Arbeitslosenquote bei 5,9%, im Vergleichszeitraum 2010 waren noch 6,5% ohne Job. Über das gesamte Jahr 2010 gesehen konnte das Außerfern mit 15,3% den landesweit zweitstärksten Rückgang verbuchen. Die wirtschaftsstatistischen Daten der AK Tirol weisen einen Rückgang von 13,9% aus. Für die AK liegt das Außerfern innerhalb von Tirol hier an erster Stelle. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass in der Wirtschaftskrise auch der Anstieg der Arbeitslosenzahlen im Bezirk Reutte überdurchschnittlich war.

Absolut gesehen waren 2010 durchschnittlich 774 Personen ohne Beschäftigung. Der Höchststand wurde im November verzeichnet. Am geringsten war die Arbeitslosenquote im Juni. Der größte Rückgang zeigte sich bei den 20- bis 24-Jährigen. Bezogen auf Wirtschaftssektoren ging die Arbeitslosenquote am deutlichsten in Gewerbe und Industrie zurück.

Der typische Arbeitslose im Bezirk Reutte ist österreichischer Staatsbürger, weiblich, verfügt lediglich über einen Pflichtschulabschluss und war zuletzt im Tourismus beschäftigt.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes machte deutlich, dass die Wirtschaftskrise überwunden ist. Der Ausblick auf das Jahr 2011 ist ebenfalls positiv. Für Tirol wird mit einem Wirtschaftswachstum von 2,3% gerechnet.

Im Bezirk Reutte gibt es rund 1.700 Unternehmer mit 9.600 Beschäftigten. Die Wertschöpfung liegt bei € 1,2 Mrd. In etwa ein Drittel aller Beschäftigten arbeitet in der Industrie (3.293). Mit 2.738 Beschäftigten nimmt die Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft den zweiten Platz ein gefolgt von Gewerbe und Handwerk mit 1.492 Beschäftigten. Im Handel arbeiten 1.019 unselbständig Erwerbstätige.

¹¹ Quelle: AMS Reutte, AK Tirol sowie Hauptverband der Sozialversicherungen

Verfügbarkeit von Arbeitskräften und Ausbildung

Die Verfügbarkeit von Arbeitskräften wird insgesamt als Schwachstelle für den Standort Außerfern gesehen. Vom Fachkräftemangel sind alle Branchen betroffen, besonders jedoch Klein- und Mittelbetriebe im Gewerbe/Handwerk. Die demografische Entwicklung deutet langfristig auf eine Verschärfung des Fachkräfteengpasses hin.

Besonders deutlich zeigt sich die Knappheit auch beim Lehrpersonal. Es wird immer schwerer, die rund 400 Lehrerposten im Pflichtschulbereich zu besetzen. Wartelisten gibt es längst keine mehr. Junglehrer aus dem Tiroler Zentralraum betrachten eine Stellenannahme im Außerfern immer noch als „Strafversetzung“. Auffällig ist zudem, dass kaum mehr Männer sich für den Lehrerberuf entscheiden.

Die Außerferner Betriebe sind landesweit Spitzenreiter bezüglich der Lehrlingsausbildung. Beim Lehrlingswettbewerb 2010 kamen am landesweit am meisten Teilnehmer aus dem Bezirk Reutte. Acht der 76 Teilnehmer wurden zu Landessiegern gekürt, darunter sogar einer zum zweifachen Landessieger. Fünf der acht Landessieger stellte allein die PLANSEE SE. An insgesamt 52 Außerferner Lehrlinge wurde das große Leistungsabzeichen verliehen.

Die Außerferner Lehrlinge schlugen sich auch beim Landeslehrlingswettbewerb für Tourismusberufe ausgezeichnet. Bei den Köchen ging der Landessieg ins Tannheimer Tal.

Drei Außerferner Lehrbetriebe können sich mit dem Prädikat „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ schmücken (Raiffeisenbank Reutte, EW Reutte und kdg mediatech AG).

Der Anteil der Akademiker an der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren liegt landesweit bei 9,4% (2008). In den Bezirken Innsbruck Stadt (20,5%) und Innsbruck Land (10,2%) ist die Akademikerquote naturgemäß am höchsten. Der Bezirk Reutte liegt mit 5,8% an sechster Stelle vor Imst (5,4%), Schwaz (5,1%) und Landeck (4,8%).

Löhne und Gehälter

Der durchschnittliche Verdienst eines unselbständig Erwerbstätigen liegt in Österreich bei monatlich € 2.197 brutto. In Tirol liegen Löhne und Gehälter im Schnitt bei € 2.079 brutto. Tirol liegt damit vor dem Burgenland (€ 1.903) an vorletzter Stelle. Ein Wiener verdient im Durchschnitt um € 219 mehr im Monat als ein Tiroler. Große Unterschiede gibt es nach wie vor zwischen Männern und Frauen. Der durchschnittliche Verdienst der Männer liegt bundesweit bei € 2.579 brutto, jener der Frauen bei monatlich € 1.730. In Tirol verdienen Männer im Schnitt € 2.475 brutto (2008: € 2.445), Frauen lediglich € 1.656 brutto (2008: € 1.630).

Innerhalb Tirols sind die Löhne und Gehälter in der Landeshauptstadt mit monatlich € 2.158 brutto am höchsten. Bereits an zweiter Stelle kommt der Bezirk Reutte mit € 2.097 brutto. Tabelle 13 enthält eine Einkommensstatistik über alle Tiroler Bezirke.

Bezirk	Monatseinkommen brutto (Median)
Innsbruck Stadt	€ 2.158
Reutte	€ 2.097
Kufstein	€ 2.092
Innsbruck Land	€ 2.056
Schwaz	€ 2.056
Lienz	€ 2.000
Landeck	€ 1.992
Imst	€ 1.969
Kitzbühel	€ 1.920

Tabelle 13: Einkommensstatistik (2009)

2.3 Tourismusentwicklung

Landesweite Trends

Landesweit ist seit dem Jahr 2000 die Bettenzahl der Privatvermieter um 40% geschrumpft. Auf Bauernhöfen sank die Zahl der Betten gar um 50%. Die Auslastung der Urlaub am Bauernhof Betriebe entwickelte sich hingegen sehr gut. In der Ein- bis Dreisternhotellerie ging die Bettenzahl um 22% zurück. Stark gestiegen ist die Bettenzahl bei den Vier- und Fünfsternbetrieben (+22%). Eine positive Entwicklung gab es auch bei den Ferienwohnungen sowohl im gewerblichen als auch im privaten Bereich. Der Anstieg lag hier bei 30%. Insgesamt gibt es in Tirol seit dem Jahr 2000 im Winter um 5.000 und im Sommer um 10.000 Betten weniger. Im Winter stieg die Auslastung in allen Kategorien. Der Trend geht immer mehr in Richtung Qualitätstourismus. Die Zuwächse bei den Übernachtungen in der Vier- bis Fünfsternhotellerie gehen auch auf das Konto von Billigpreisen. Dies setzt natürlich die restlichen Kategorien gehörig unter Druck.

Übernachtungen und Aufenthaltsdauer

Die Übernachtungen konnten im Bezirk Reutte weitgehend gehalten werden. Einen leichten Rückgang hatte der TVB Lechtal zu verzeichnen, in der Naturparkregion Reutte ging es hingegen wieder leicht bergauf. Dies ist unter anderem auch auf die Wiedereröffnung des Hotels Ammerwald zurückzuführen.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war in den TVBs Tannheimer Tal, Tiroler Zugspitz Arena und Lechtal auch im Jahr 2010 rückläufig. Sie liegt in den drei Verbänden bei ca. 5 Tagen. Einen Anstieg hatte hier die Naturparkregion Reutte zu verzeichnen (siehe Abbildungen 1 und 2).

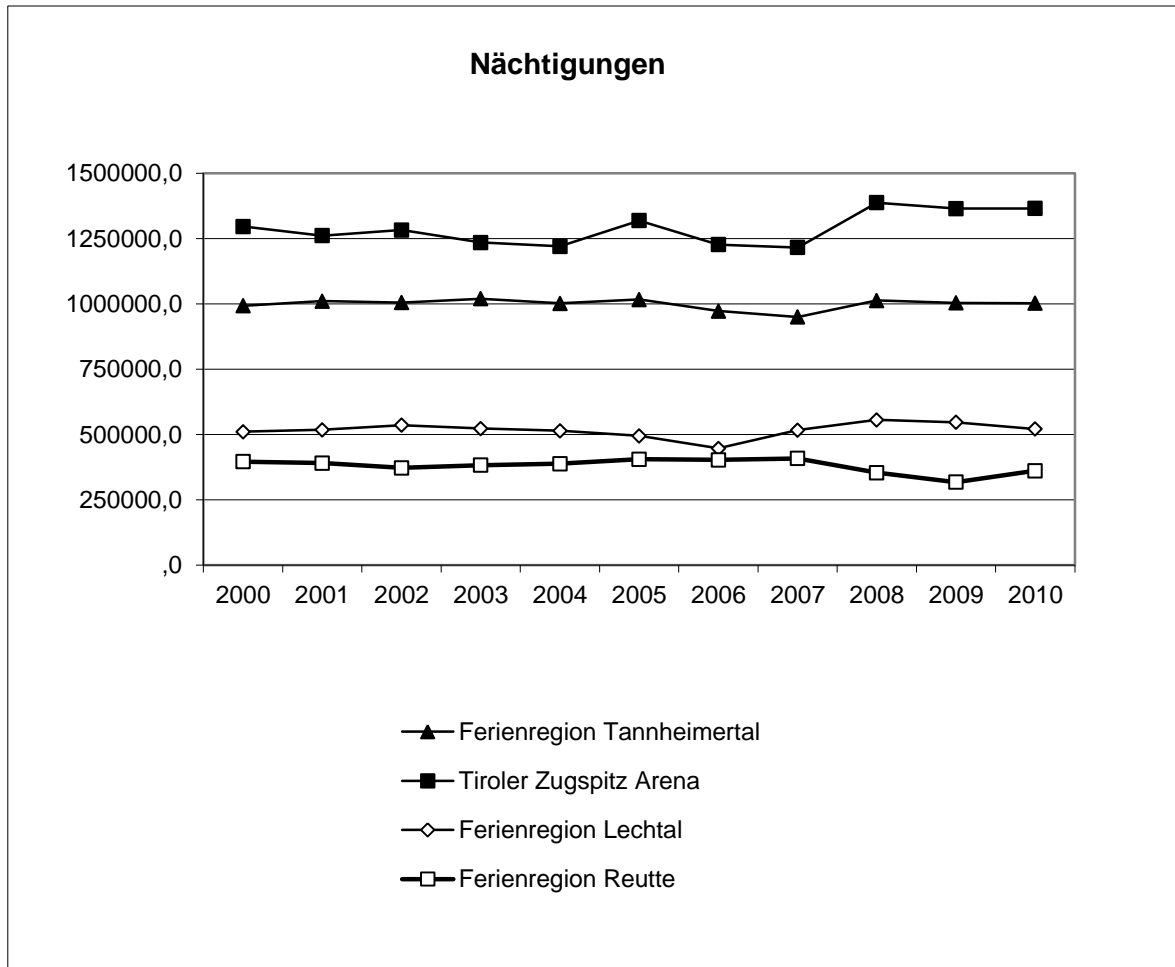


Abbildung 1: Nächtigungsstatistik

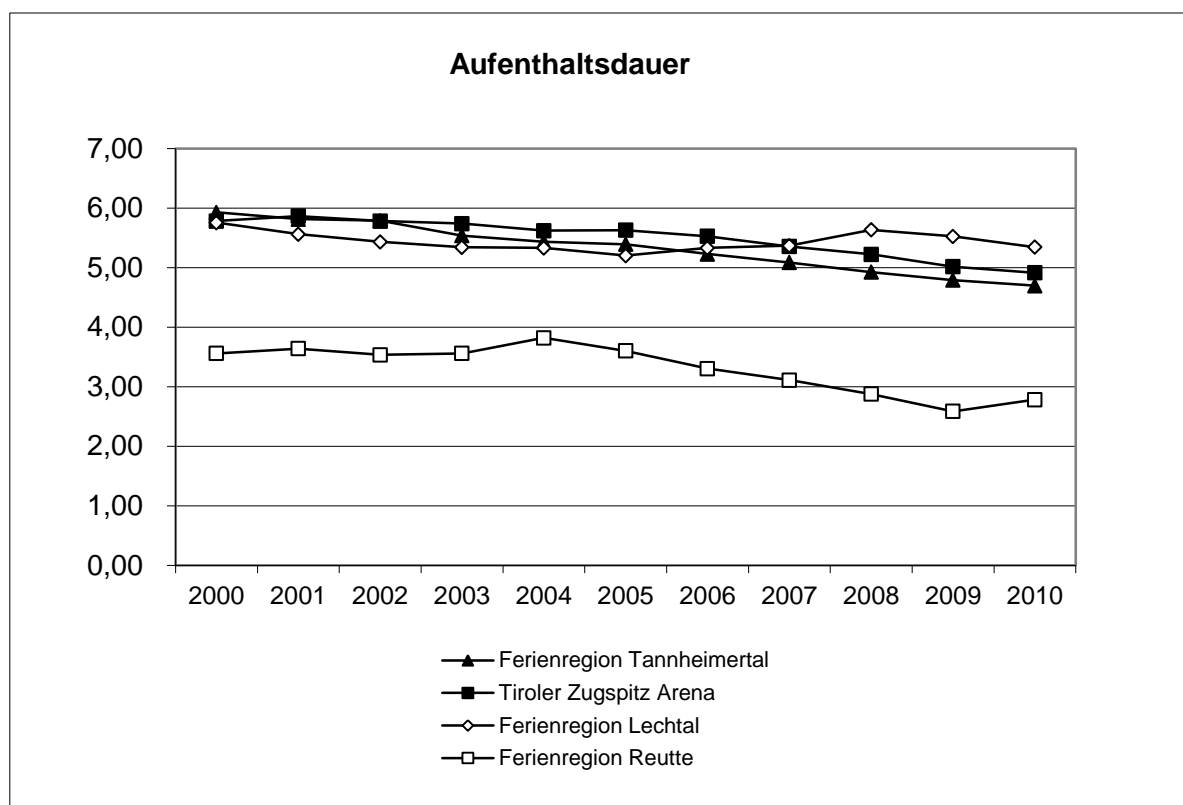


Abbildung 2: Aufenthaltsdauer

Seilbahnen

Die Anzahl von Liften und Seilbahnen stieg landesweit von Mitte der 70er bis Ende der 80er Jahre um rund 20%. Aufgrund von Konsolidierungsprozessen sank diese Zahl in den folgenden Jahren wieder, wobei im Bezirk Reutte im Jahr 2010 wieder das Niveau des Jahres 1977 erreicht wurde (siehe Tabelle 14). Naturgemäß wesentlich stärker wuchs die Beförderungskapazität. Diese stieg landesweit von Mitte der 70er Jahre bis 2010 um 350%. Nach dem der Bezirk Reutte vergleichsweise arm an Großschigebieten ist, stieg diese Zahl im Betrachtungszeitraum um „lediglich“ 242%. Durch den Neubau einer Achterumlaufseilbahn auf den Hahnenkamm im Jahr 2010 konnte die Beförderungskapazität in diesem Gebiet jedenfalls deutlich gesteigert werden.

Jahr	Anlagen		Index1977=100	
	Außerfern	Tirol	Außerfern	Tirol
1977	101	1.031	100	100
1983	119	1.193	118	116
1989	118	1.260	117	122
1996	113	1.187	112	115
2002	112	1.213	111	118
2006	110	1.171	109	114
2010	104	1.134	103	110

Tabelle 14: Lifte und Seilbahnen¹²

Jahr	Kapazität in Personen*hkm/h ¹³		Index1977=100	
	Außerfern	Tirol	Außerfern	Tirol
1977	12.003	139.554	100	100
1983	15.711	200.831	131	144
1989	19.268	277.133	161	199
1996	22.269	345.437	186	248
2002	23.170	402.432	193	288
2006	25.231	457.800	210	328
2010	29.012	488.221	242	350

Tabelle 15: Transportkapazität¹⁴

2.4 Landwirtschaft

Im Jahr 2009 sank das bäuerliche Einkommen landesweit um 28%. Dennoch wurde viel in die landwirtschaftlichen Betriebe investiert. Der Landeskulturfonds vergab

¹² Quelle: Land Tirol

¹³ hkm/h: In einer Stunde können x Personen 1.000 Höhenmeter befördert werden.

¹⁴ Quelle: Land Tirol

Darlehen im Ausmaß von € 19 Mio. Das damit ausgelöste Investitionsvolumen lag bei € 40 Mio. Während landesweit 204 Anträge eingingen, waren es aus dem Bezirk Reutte lediglich sechs mit einer Gesamtdarlehenssumme von € 500.000. Das Außerfern ist seit Jahren Schlusslicht bei den landwirtschaftlichen Investitionen, was zum Teil natürlich auch auf die Kleinheit der Region zurückzuführen ist. Andererseits zeigen diese Zahlen, dass die aktiven Landwirte im Bezirk Reutte immer weniger werden.

Die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Außerfern setzt auf Milchproduktion, wobei zuletzt verstärkt ein Trend in Richtung Mutterkuhhaltung zu beobachten war. Im Jahr 2015 läuft EU-weit die Milchquotenregelung aus. Der damit verbundene Preisdruck sowie ein rückläufiger Nachfragetrend bei der Milch werden jedoch den Rückgang der Landwirtschaft weiter forcieren.

Das durchschnittliche Gesamteinkommen der Tiroler Betriebe setzte sich im Jahr 2008 zu 57% aus Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft inklusive Förderungen, zu 28% aus außerbetrieblichen Einkommen und zu 15% aus Sozialtransfers zusammen. Im Jahr 2009 erhielten die rund 14.000 Tiroler Landwirtschaftsbetriebe insgesamt € 126 Mio an Förderungen von der EU, des Bundes und des Landes Tirol.

Weiterhin sehr angespannt war die Tbc-Situation im Bezirk Reutte, dabei insbesondere im oberen Lechtal. Im Jahr 2010 gab es zwei Tbc-Fälle bei Rindern, 30 Tiere mussten aufgrund von Tbc-Verdacht gekeult werden.